

# Beruf, Broterwerb und ganz viel Leidenschaft

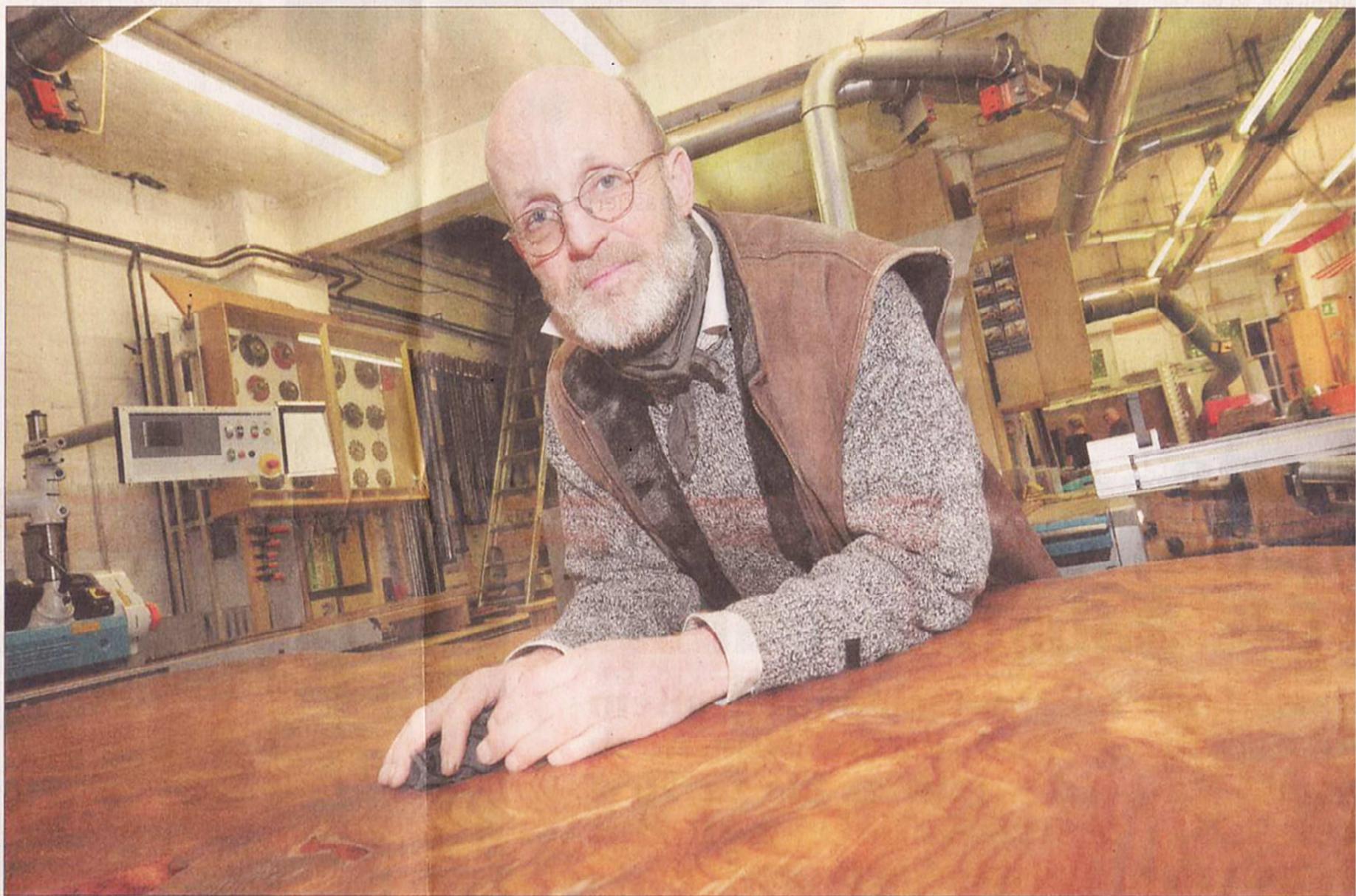
Tischlermeister Lutz Gollnow hat in 25 Jahren in seiner Tischlerei mehr als 1000 Möbelstücke gefertigt – viele davon sind richtige Kunstwerke

Von Jörg Tuschhoff

**HASPE.**  
Es ist es sein Beruf und damit sein Broterwerb, aber noch viel mehr ist es Leidenschaft, die Lutz Gollnow beim Umgang mit Holz empfindet. „Holz reizt zur schöpferischen Tätigkeit. Dieses natürlich gewachsene Material bringt von sich aus Ideen, die es aufzugreifen gilt.“

Seit 25 Jahren besteht die Tischlerei an der Tillmannstraße in Haspe. In dieser Zeit ist sie zum Treffpunkt geworden für Möbelliebhaber, die das Außergewöhnliche schätzen. Wie zum Beispiel die massive Baumscheibe aus 20 000 Jahre altem neuseeländischem Sumpf-Kauri. Das eindrucksvolle Holz bildet allerdings eine Ausnahme, ist eher Ausstellungsstück für das Jubiläum als Rohstoff für ein Möbelstück. Denn diese Scheibe will als Ganzes erhalten bleiben, kann also eigentlich nur zur Tischplatte werden, die aus sich heraus als Ganzes wirkt.

Edle Hölzer verarbeitet Lutz Gollnow natürlich, aber für den 54-Jährigen stehen heimische Arten im Vordergrund. Bevorzugt von ihm und seinen Kunden sind Kirsche, Buche und Ahorn, absolute Lieblinge



Tischlermeister Lutz Gollnow an der 20 000 Jahre alten Baumscheibe aus neuseeländischem Sumpf-Kauri, die bei ihm in den besten Händen ist. Sie ist allerdings mehr Ausstellungsstück als Rohstoff für ein Möbelstück. Fotos: Theo Schmettkam

gedampfter Ahorn und Birnbaum. Aus ihnen gestaltet der Tischlermeister Möbel, die er nach Vorstellungen seiner Kunden selbst entwirft und dann anfertigt. Bei größeren Raumelementen wird oft auch noch ein kleines Modell gebaut, um auch den räumlichen Eindruck deutlich zu machen.

Dieser Arbeitsweg kommt nicht von ungefähr. Eigentlich hatte Gollnow nach dem Abitur 1976 Innenarchitekt werden wollen. Als er sich in Düsseldorf umschaute, fiel sein Blick in der Hochschul-Tischlerei auf Objekte, die ihn faszinierten.

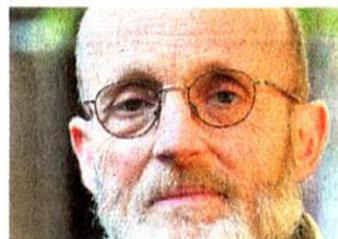
Beim Praktikum musste er dann erleben, wie die Ideen der Innenarchitekten zwischen Kunden und ausführenden Fachleuten zerrieben wurden.

So wurde nichts aus dem Hochschulstudium. Stattdessen begann Gollnow eine Tischlerlehre und belegte Kurse für perspektivisches Zeichnen und weitere künstlerische Fertigkeiten.

1985 machte er sich im Hinterhof des Bauhaus-Möbelexperten Karl-Ludwig Biermann selbstständig. Der Weg durch die Einfahrt und der Blick auf

die äußerlich alte Werkstatt täuschen: Ein modernster Maschinenpark mit computer-gesteuerten Werkzeugen ermöglicht es der Tischlerei mit ihren zwei Mitarbeitern und einem Auszubildenden, außergewöhnliche und auch altmeisterliche Handwerkskunst anzuwenden, die trotz des Aufwandes erschwinglich bleibt.

Rund 1000 Möbel hat die Tischlerei Gollnow seit ihrer Gründung gebaut. Anfangs waren es zwei oder drei Kunden, die sich Möbel nach eigenen Zeichnungen fertigen lie-



### Holz reizt zur schöpferischen Tätigkeit.

Lutz Gollnow

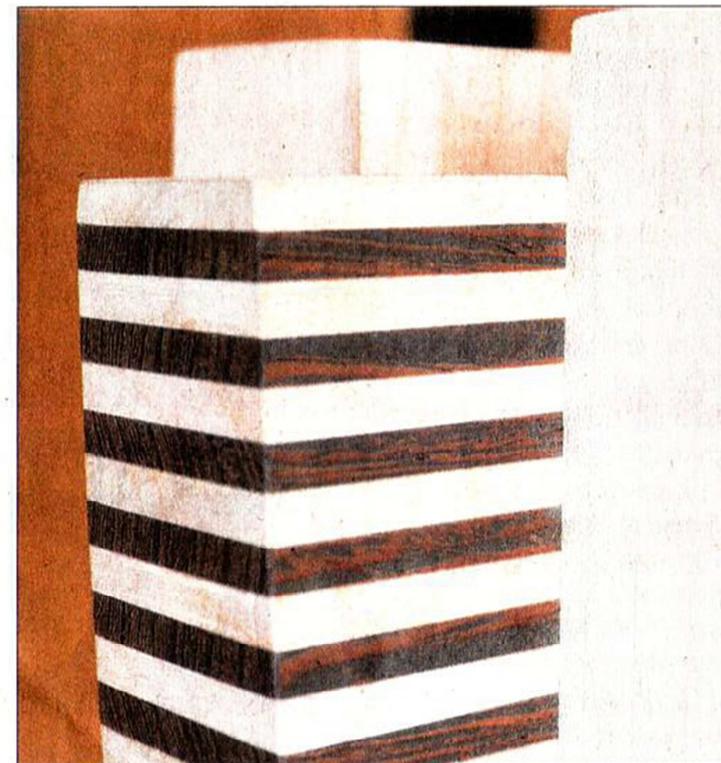
ßen. Längst hat die Tischlerei einen Namen, und die Kunden überlassen Gollnow den Entwurf. Wie beeindruckend der Werdegang vom „Baum zur Gartenbank“ sein kann, wird daran sichtbar, dass eine Lehrerin die gesamte Entstehungsgeschichte ihrer Bank bildlich festgehalten hat. Bei all den Besonderheiten will Gollnow kein Star-Designer sein. Er liebt das Holz als Material, er liebt das Handwerk, und er möchte den Anspruch seiner Kunden erfüllen. Allerdings: „Möbel, hinter denen ich nicht stehe, kann ich nicht bauen.“

Bei den Möbeln sind für ihn die klare schlichte Form und die Funktionalität entscheidend. Seine Schränke, Stühle, Tische bestehen ausschließ-

lich aus Holz. Materialmix liegt ihm nicht. Optische Spannung wird erzeugt durch die Verwendung dunkler und heller Hölzer, Griffe entstehen aus gebogenen Einschnitten.

Ist die Funktionalität bei den Möbeln für Lutz Gollnow entscheidend, so gern verzichtet er als Künstler auf diese Einschränkung. Hier kann er

die Ursprünglichkeit des Materials noch mehr zur Geltung bringen, kann Astlöcher oder Verwachsungen mit einbeziehen. „Der Baum kann seine Geschichte erzählen“, führt Gollnow seine Kunst auf den Ursprung zurück und streicht über die polierte Maserung seiner Stelen – mit allen zehn Fingern.



Etwa 1000 Möbelstücke hat Gollnow in 25 Jahren angefertigt – viele davon sind echte Kunstwerke.



Ein Griff ganz aus Holz – auch das ist eine der aufwendigen Spezialitäten, die in der Tischlerei von Lutz Gollnow entstehen.

